

Schrey zu Ehren der Frauen, der Frauen, die in diesem Kriege so Unendliches für die Verwundeten und Kranken gethan, so opfermüthig sich erwiesen, ein Trinkspruch des Kreisdirectors v. Burgsdorff auf die jetzt durch den unermüthlichen Blutritt hoffentlich für alle Zeiten erreichte Einigung Deutschlands, auf die Zukunft Deutschlands, den deutschen Genius, den Loos (Consul Beckmann) zu Ehren der sächsischen Armee, die sich um das Vaterland so hochherrlich verdient gemacht, daß ihr der größte Dank gebührt, „ein Glück auf dem in Frankreich vordringenden Heere“, ein Spruch, der Seitens des Königs-Commandanten Oberlieutenant v. Sigmund-Hörnig fort mit einem Hoch auf die deutsche Jugend, der die Erhaltung der kostbaren Errungenschaften dieses glorreichen Krieges obliegt, des Krieges, der die Leistungsfähigkeit deutscher Kraft und deutscher Wissenschaft in militairischen Dingen dargethan hat, erwidert ward. Superintendent Prof. Dr. Lechler berührte die Erwerbung von Elsas und Lothringen unter Anknüpfung an das Wort von Goethe: „Was in der Jugend man wünscht, das hat man im Alter in Fülle“. Appellationsrath Dr. Wend trug aus dem „Hannoverschen Courier“ ein sehr humoristisches „Soldatenlied“ vor, das nach der Melodie Prinz Eugenius zu singen ist.

Ein Käßler von 83  
Hat dies neue Lied erdacht sich...

beginnt:  
König Wilhelm sah ganz heiter  
Sitzt zu Ems, doch gar nicht weiter  
An die Hädel dieser Welt.  
Fri dich, wie er war gemunnen,  
Trank er seinen Kränchenbrunnen  
Als ein König und ein Held...

Die übrigen Toaste verhalten dem etwas fern sitzenden Referenten und gingen überhaupt in der allgemeinen Irthümlichkeit, die zu diesem Beginn, unter, nur sei noch erwähnt, daß der 88jährige Kantor Leuschner als Pfleger Theodor Körner's von Pastor Harlitt mit Recht gefeiert ward und erwiderte. Die letzten Teilnehmer verließen die Festtafel erst in der zweiten Morgenstunde.

**Neues Theater.**

Leipzig, 20. October. Herr Zinkernagel vom Stadttheater zu Köln gastirte als „Manrico“ in der gestrigen Aufführung der Oper „Troubadour“ von Verdi. Die Stimme des Sängers eignet sich weniger zu Heldenrollen als vielmehr zu lyrischen Partien, für welche letzteren eine entsprechende Besetzung gewonnen werden möchte, da leider Herr Packer durch eine schwere Krankheit vorläufig am Auftreten verhindert ist. Verlangten wir zuweilen größere Kraftentwicklung und dramatisches Feuer, so fanden wir doch eine leichte Ansprache der Töne, sehr angenehme Klangfarbe und Sinn für reine Intonation. Genannte Vorzüge würden noch mehr Anerkennung erhalten, wenn Herr Zinkernagel nicht gegen den Fehler eines gaumigen Tonanschlages zu kämpfen hätte; der Sieg über dieses Hinderniß müßte dem Tenoristen äußerst leicht werden, da ihm die Natur ein sehr bewegliches und biegsames Organ verlieh, so daß in kurzer Zeit dieses Studium die Veseitigung des Mangels herbeiführen dürfte. Ueberdies reicht die Stimme im Brustregister bis zum Wachtelchens c" hinauf, aus welchem Grunde hochgelegene Rollen derselben keine Schwierigkeiten bereiten. Nach der nöthigen Verbesserung des Tonanschlages und Verfeinerung der Klangverbindung, Action und Vortragweise würde die neue Kraft als eine sehr respectable zu bezeichnen sein. Ihm gegenüber stand der fertig durchgebildete Sänger Herr Gura (Graf Luna) und neben ihm reproducirte die Gesangsdirigentin Frau Bescha-Leutner die Partie der „Leonore“ mit Meisterschaft, weshalb sein Stand eben nicht leicht zu übertreffen. Auch Fräul. Borée (Acuzena) mit ihren schönen Stimmmitteln und die übrigen Mitwirkenden: Fräul. Mühle (Inez), Herr Ehrke (Ferrando), Herr Weber (Rudiz) u. c., trugen zur Mithätigkeit des Ensemble unter Direction des Herrn Capellmeister Mühlendorfer bei. Kleinigkeiten verschwanden im Feuer der Campi.

**Telegraphenwesen.**

(Militair-) Privatdepeschen nach und aus Elsas und Lothringen.  
w. Leipzig, 20. October. Seit dem 15. d. werden vorläufig Privatdepeschen nach und von Strassburg, Hagenau, Saarlouis, Landau, Zabern (Saverne), Saarburg, Remilly, Metz, Reims, Blainville und Luneville angenommen und befördert, und zwar im Elsas und in Lothringen von und an Truppen deutscher Nationalität. Die Gebühren betragen einmal auf norddeutscher Seite den intern norddeutschen Satz erster, zweiter oder dritter Zone (5, 10, 15 Groschen), dann außerdem auf der französischen Seite einen Zuschlag von 8 Groschen. Alle diese Depeschen sind auf Saarbrücken zu leiten. Depeschen nach andern als den genannten Orten werden nur bis Saar-

brücken oder Frankfurt a. M. telegraphisch befördert, von da mittelst Feldpost weiter geschickt.

Im Telegraphen-Directionsbereich Dresden (Sachsen) sind eine neue Station zur Annahme und Beförderung von Privatdepeschen ermächtigt (Großhotzen an der Borsdorf-Weißener Bahn), die Station Pillnitz für dieses Jahr geschlossen und die Station Elbau auf beschränkten Tagesdienst zeitweilig zurückgesetzt worden.

w. Leipzig, 20. October. Seit Anfang dieses Monats ist die Bundes-Telegraphenstation Leipzig in die Wintergartenstraße Nr. 3 übergesiedelt. Es ist nöthig, dem Publicum anzuzeigen, daß das Annahmezimmer im Erdgeschosse rechts Nachts geschlossen ist, was aber nicht zu dem Glauben berechtigt, daß die Dienststunden für das Publicum damit gegen früher eingeschränkt wären. Die Nachtdepeschen können vielmehr nach wie vor aufgegeben werden, und zwar vornheraus im ersten Stock, wo sich die Apparate befinden. Ähnlich war es ja auch in dem früheren Locale der Station in der Bahnhofstraße.

(Eingesandt.)

**Das Directorium der Thüringischen Eisenbahn und seine Actionaire.**

Bekanntlich hat die Verwaltung der Thüringischen Eisenbahn auf kommenden 3. November eine Generalversammlung nach Merseburg einberufen, wobei man sich freilich fürs Erste wundern muß, wie sich dieselbe in der betreffenden Bekanntmachung hat des Ausdrucks „einladen“ bedienen können, da jene Bekanntmachung nichts weniger als eine Einladung, vielmehr das gerade Gegentheil, eine gründliche Abwehr jedes Theilnahmegelüsts ist, welches etwa in dem einen oder dem andern Actionair aufstauen könnte. An welche Bedingungen ist nämlich die Theilnahme geknüpft? Kurz ausgedrückt, an folgende: Jeder Actionair hat die ihn legitimirenden Actien bis zum 26. d. M. in Erfurt zu „hinterlegen“, wofür ihm ein Legitimationschein für freie Fahrt und Einritt in die Versammlung ertheilt wird; am Tage nach der Versammlung hat er die Actien (in Erfurt) wieder „abzuholen“. Dies Alles muß, man kann es nicht anders verstehen, persönlich geschehen, denn von einem Einschicken der Actien kann natürlich bei der bekannten Coulanz des Directoriums gegen die Actionaire nicht die Rede sein; es müßte denn Dieser oder Jener einen guten Freund in Erfurt haben, welchem er die Besorgung zumuthen und auftragen könnte; ein Geschäft gegen Provision aber wird Niemand aus der Besorgung leicht machen. Selbst für den Fall, daß man, ohne die zweimalige Reise nach Erfurt nöthig zu haben, auf seine Kosten nach Merseburg hin und zurück reisen wollte, ist ein bedeutsamer Riegel vorgeschoben, denn der Legitimationschein für die Theilnahme an der Versammlung ist ja in Erfurt zu holen, und es ist unbestimmt gelassen, ob man gegen Vorzeigung der Actien in Merseburg noch zugehen wird. Wenn das nicht die Theilnahme unmöglich machen heißt, so möchte ich den Ausleger sehen, der aus der Bekanntmachung des Directoriums einen andern Sinn herausliest! Leipzig ist aber in hohem Grade an der Sache theilhaftig, da es bisher regelmäßig zwischen 600 und 700 Actionaire in die Generalversammlung entsendet hat, welche natürlich Alle das Recht mitaufsummern hatten. Ihrer wie viele werden diesmal Theil nehmen? Die Zahl wird sich auf einige wenige, wenn nicht auf Null reduciren. Hat nun aber das Directorium in der That dieses Fernbleiben beabsichtigt? und mit welchem Namen müßte man eine solche Absicht belegen? Wird Leipzig dieses Gebahren ohne Weiteres so hingehen lassen?  
Dr. L.

(Eingesandt.)

Ein hochwohlwollendes Stadtverordnetencollegium als Vorstand des Gymnasiums zu St. Nicolai wird um Aufklärung erlucht, mit welchem Rechte es geschieht, daß in einer Classe Schulbänke, die von vielen Generationen beschnitten und abgenutzt worden sind, plötzlich auf Kosten der letzten von diesen Generationen reparirt und erneuert werden, so daß bei ungleicher Vertheilung der Kosten unter den einzelnen Schülern auf die Hälfte der Schüler je 28 Mgr. 4 Pf. kommen?! Ueberhaupt wäre es doch sehr wünschenswerth, daß der Bau einer neuen Nicolaischule möglichst bald in Angriff genommen würde, da es in den jetzigen Localen schon jetzt früh und in den späten Nachmittagsstunden oft so dunkel ist, daß der Unterricht dadurch nothwendig gestört wird, da man dem Gebäude immer mehr sein Alter und seine Bauartigkeit anzumerken beginnt, und da endlich auch die Schülerzahl in letzter Zeit besonders dermaßen gestiegen ist, daß sie in den zur Schule selbst gehörigen Räumen nicht mehr untergebracht werden kann!

(Eingesandt.)

Wie wir vernommen, veranstaltet eine Anzahl Musikfreunde Sonntag den 23. October ein Concert zum Besten der Hinterbliebenen einberufener Landwehrmänner und Reservisten in Quasdorfs Salon in Schnefeld; wir wünschen diesem Unternehmen einen recht glücklichen Erfolg.  
R.